

Presseinformation

Bernburg, 6. Juli 2020

Geruchsbelästigung in Aderstedt: Salzwerk Bernburg arbeitet intensiv an Verbesserungen

Das Salzwerk Bernburg führt bis zum Jahresende ein breit angelegtes Messprogramm durch und plant weitere betriebliche Maßnahmen, um die vor allem in Teilen der Gemeinde Aderstedt zeitweise noch wahrzunehmende Geruchsbelästigung durch Abwetter aus den Schächten Neuwerk I/II zu reduzieren. Teilerfolge konnten bereits erzielt werden.

„Wir wollen das Problem der Geruchsbelästigungen für alle Betroffenen so gut wie möglich lösen“, sagt Benjamin Groß, Leiter der Untertage-Verwertung im Werk Bernburg. „Das Salzwerk Bernburg“, so Groß weiter, „hat seit 2018 bereits eine Reihe von Maßnahmen auf Wirksamkeit geprüft und einen Teil auf den Weg gebracht. Daran wollen wir anknüpfen. Wichtig ist aber vor allem, dass die Schadstoffkonzentration in den Abwetter nachweislich so gering ist, dass davon keine gesundheitliche Beeinträchtigung für die Einwohner von Aderstedt ausgeht.“

Die Gerüche in der Abluft des Bergwerkes entstehen durch Bestandteile der Versatzbaustoffe, die in älteren Grubenbereichen zur Stabilisierung des Bergwerkes eingebaut werden. Dafür werden mineralische Reststoffe unterschiedlicher Herkunft, sogenannte Abfälle zur Verwertung, genutzt. Sie müssen als Versatzbaustoffe definierte physikalische Eigenschaften besitzen und tragen im Sinne des Kreislaufwirtschaftsgesetzes zur Schonung natürlicher Ressourcen bei.

Keine Gesundheitsgefährdung

Die Geruchsbelästigungen wurden von Einwohnern der Gemeinde Aderstedt vermehrt ab 2017 dem Werk gemeldet und führten in der Folge zu umfangreichen Untersuchungen zur Ermittlung der möglichen Ursachen. In diesem Zusammenhang wurden auch detaillierte Messungen und Analysen der Abwetter durchgeführt. Deren Fazit ist, dass die in der Abluft enthaltenen Schadstoffe eine so geringe Konzentration haben, dass sie weit unter den Grenzwerten der TA Luft bleiben. Zusätzlich werden sie über die räumliche Distanz zur Ortschaft Aderstedt (ca. 600 Meter) weiter verdünnt. In einem breit angelegten Messprogramm werden jetzt für einen längeren Zeitraum über das geforderte Maß hinaus zusätzliche Messungen durchgeführt, um Substanzen mit sehr niedrigen Bestimmungsgrenzen zu erfassen und die Einhaltung der Zulassungsbedingungen zu dokumentieren.

Betriebliche Maßnahmen haben schon Teilerfolge gebracht

Ungeachtet der chemischen und medizinischen Bewertung der Abluft bleibt das Problem der Geruchsbelästigung, die vor allem bei bestimmten Wetterlagen auftritt. Um hier Abhilfe zu schaffen, hat das Werk bereits 2018 begonnen, systematisch die Bestandteile der Versatzbaustoff-Mischungen auf mögliche geruchsbildende Komponenten zu überprüfen. In einer Reihe von Fällen ist es gelungen, bestimmten Abfällen eine Mitwirkung an der Geruchsbildung zuzuordnen und solche Abfälle von der Annahme auszuschließen. AUREC hat für diesen Zweck einen Schnelltest bei Anlieferung der Abfälle eingeführt, um das Geruchspotential zuverlässig vor dem Herstellen der Baustoffmischungen feststellen zu können. Eine weitere Maßnahme zur Lösung des Problems zielt darauf ab, die Abfallerzeuger zur Änderung ihrer betrieblichen Abläufe und Verfahren zu bewegen, wenn damit eine Reduzierung des Geruchspotentials möglich wird. Wichtig ist in jedem Fall die Mitwirkung der Anwohner in Aderstedt, deren Hinweise auf störende Gerüche über das Nachbarschaftstelefon eine entscheidende Hilfe bei der Suche nach den Ursachen sind. Diesen Weg hält das Werk auch für besonders aussichtsreich, um zukünftig weitere Fortschritte zu erzielen.



Technische Maßnahmen zur Problemlösung ungeeignet

In einem umfangreichen Arbeitsprogramm hat K+S insgesamt rund zehn technische, laboranalytische und organisatorische Maßnahmen geprüft, um die Geruchsbildung zu verhindern. Im Ergebnis ist allerdings festzustellen, dass keine der Maßnahmen den gewünschten nachhaltigen Erfolg gebracht hätte, da die störende Geruchsempfindung vor allem subjektiv beeinflusst wird. Überdies bestand insbesondere bei Maßnahmen zur Geruchsüberdeckung oder Zersetzung geruchsbildender Verbindungen erhebliche Unsicherheit bezüglich der Schadlosigkeit der Verfahren.

Das Werk Bernburg setzt deshalb weiterhin vor allem auf die Optimierung des Annahmeregimes der Abfälle und auf die enge Zusammenarbeit mit den Anwohnern, da Hinweise auf das Auftreten störender Gerüche weiterhin eine wichtige Information darstellen. Das dafür eingerichtete Nachbarschaftstelefon (Tel. 0176-1234 8135) ist durchgehend erreichbar oder nimmt außerhalb der Betriebszeiten Meldungen auf dem Anrufbeantworter entgegen. Auch das Landesamt für Geologie und Bergwesen (LAGB) ist für entsprechende Meldungen erreichbar (Tel. 0151-61321422).

Über K+S und das Salzwerk Bernburg

K+S versteht sich als ein auf den Kunden fokussierter, eigenständiger Anbieter von mineralischen Produkten für die Bereiche Landwirtschaft, Industrie, Verbraucher und Gemeinden. Unsere über 14.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter helfen Landwirten bei der Sicherung der Welternährung, bieten Lösungen, die Industrien am Laufen halten, bereichern das tägliche Leben der Konsumenten und sorgen für Sicherheit im Winter. Die stetig steigende Nachfrage nach mineralischen Produkten bedienen wir aus Produktionsstätten in Europa, Nord- und Südamerika sowie einem weltweiten Vertriebsnetz. Wir streben nach Nachhaltigkeit, denn wir bekennen uns zu unserer Verantwortung gegenüber Menschen, der Umwelt, den Gemeinden und der Wirtschaft in den Regionen, in denen wir tätig sind. Erfahren Sie mehr über K+S unter www.kpluss.com.

Das Salzwerk Bernburg gehört zur K+S Minerals and Agriculture GmbH und ist Teil der K+S Gruppe, eines international tätigen Rohstoffunternehmens mit weit zurückreichender Erfahrung im Salz- und Kalibergbau.



Das Werk Bernburg begann 1913 zunächst als Kalibergwerk und verarbeitet seit 1921 hochwertiges Steinsalz, das in einer Tiefe von bis zu 700 Metern abgebaut wird. Zusätzlich wird im Solfeld Gnetsch Sole produziert und Kavernen für die Gasspeicherung genutzt. Die Produktpalette des Werkes Bernburg reicht von verschiedenen Siedesalzprodukten und Speisesalz bis zu Steinsalzerzeugnissen für Gewerbe und Industrie sowie Auftausalz zur Aufrechterhaltung der Mobilität im Winter.

Im Salzwerk Bernburg sind rund 500 Mitarbeiter beschäftigt. Das Werk ist auch ein wichtiger Auftraggeber für zahlreiche Dienstleister, Handwerksbetriebe und Lieferanten im regionalen Umfeld.

Ihr Ansprechpartner

Presse:

Ulrich Göbel

Telefon: +49 561 9301-1722

ulrich.goebel@k-plus-s.com